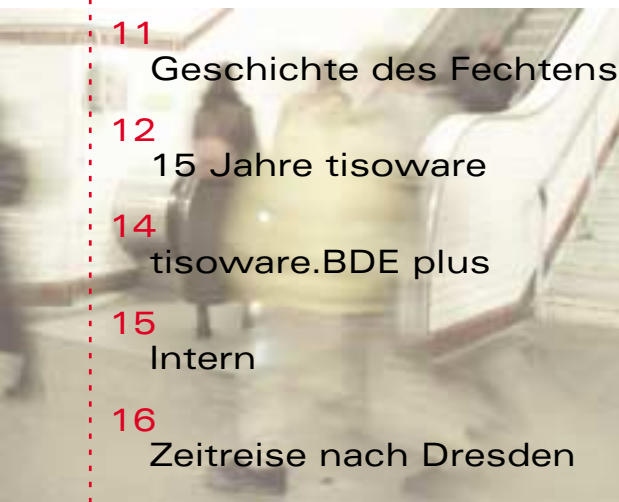


- 2 Editorial
- 3 Lust an Leistung: Die Naturgesetze der Führung
- 4 Bäckereitechnologie und moderne Zeitwirtschaft
- 6 Flexibel durch Integration und Innovation
- 7 Mit Hymer mobil durch die Welt
- 8 Flexibilisierung der Jahresarbeitszeit
- 9 Zutrittskontrolle bringt Sicherheit
- 10 Zeitmanagement im Kinderkrankenhaus Wilhelmstift
- 11 Geschichte des Fechtens
- 12 15 Jahre tisoware
- 14 tisoware.BDE plus
- 15 Intern
- 16 Zeitreise nach Dresden



# Editorial/Impressum

## Editorial

Zum Jahreswechsel feierte das Unternehmen tisoware sein 15jähriges Firmenjubiläum. Darauf können wir, wie ich glaube, alle gemeinsam stolz sein. Denn obwohl ein erlebte Jahre im Rückblick erstaunlich kurz, ja eigentlich immer zu kurz vorkommen, haben wir in unserer schnelllebigen Branche in den vergangenen 15 Jahren schon unsere eigene Firmentradition begründet. Unternehmen in der New Economy kamen und gingen. tisoware hat sich dagegen im harten Wettbewerb als kompetenter Software-Anbieter und zuverlässiger Partner einen Namen gemacht. Am Anfang stand eine Vision: Wir wollten einen menschlichen Umgangston im Unternehmen, starke Produkte und Top-Service für unsere Kunden. Diese Vision hat sich durchgesetzt.

Wer seine unternehmerische Vision verwirklichen will, braucht starke Partner. Das gilt für das berufliche Umfeld genauso wie für das Privatleben und Familie. Partnerschaftlicher Umgang im Unternehmen und partnerschaftliche Kooperationen mit leistungsfähigen, zukunftsorientierten Firmen, führen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zum Erfolg. tisoware hat im Unternehmen und am Markt einen Namen errungen und echte Partner gefunden. Wir stehen für hochwertige Produkte und effiziente Lösungen in der Zeitwirtschaft. Gemeinsam mit unseren Partnern garantieren wir innovative Systemintegration. Dabei können unsere Kunden, wie in den vergangenen 15 Jahren, auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Software-Produkte vertrauen. Denn Stillstand bedeutet gerade in unserer Branche Rückschritt. Deshalb sind uns innovative Software-Produkte und neue Wege bei der Systemintegration genauso wichtig, wie die Flexibilisierung der Arbeitszeit und biometrische Erfassungstechniken für Hochsicherheitsbereiche. Unsere vielseitige Arbeit für unsere Kunden macht uns Spaß – und den Begriff Innovationsfreude nehmen wir wörtlich.

Erwarten Sie also auch in Zukunft das Besondere von uns.

Ihre Sabine Dörr



## Impressum

**Herausgeber:**  
**tisoware. Gesellschaft für Zeitwirtschaft mbH**  
Ludwig-Erhard-Str. 52-72760 Reutlingen  
Telefon: 07121 / 9665-0 Fax: 9665-10

**Redaktion:**  
**Communication Network**  
Telefon: 089 - 72 95 59 91 5  
Fax: 0 8 9 - 7 2 9 5 5 9 9 1 8

**Produktion:**  
**Digitale Medien**  
Dettingen/Erms Tel.: 07123 / 972915  
<http://www.digitale-medien.com>

**Leserservice:**  
**0 7 1 2 1 - 9 6 6 5 - 0**  
<http://www.tisoware.com>

Sie können unsere bisherigen Ausgaben per Fax oder über Internet/ Informationsanforderung bestellen.



I-2000



I-1999



II-1998



I-1998



I-1997

## Lust an Leistung: Die Naturgesetze der Führung

**Interview mit Professor Felix von Cube aus Heidelberg**

*tisoware: Viele Menschen empfinden ihre Arbeit als Maloche und Übel, das es möglichst zu vermeiden gilt. Welcher Weg führt aus dem Motivationstief?*

von Cube: Mitarbeiter können dazu gebracht werden, dass sie ihre Leistung gerne erbringen. Dazu muss der Magnet umgepolrt werden. Der Mensch ist ein Produkt der Evolution und seine Motive sind auf wenige Triebmotive beschränkt: Nahrung, Sexualität, Neugier, Aggression, Bindung. Die Befriedigung dieser Triebe bringt dem Menschen Lustgewinn. In Verbindung mit Leistung kann der Arbeitsplatz zur Faszination werden. Wird der Arbeitsplatz als attraktiv erlebt, blühen die Mitarbeiter in vielen Fällen geradezu auf.

*tisoware: Wodurch entsteht Lust an Leistung?*

von Cube: Vor allem durch die Befriedigung des Neugiertriebes, des Aggressions- und Bindungstriebes. Die Unternehmensführung muss die Arbeitswelt so gestalten, dass ihre Mitarbeiter Herausforderungen als Flow erleben, dass sie den Aggressionstrieb durch Anerkennung befriedigen können, dass sie Bindung durch gemeinsames Handeln erfahren. Das sind die Naturgesetze der Führung.

*tisoware: Was verstehen Sie unter Flow-Erlebnis?*

von Cube: Großangelegte Untersuchungen haben bewiesen, dass Menschen, die in ihrer Aufgabe aufgehen wie Ärzte, Wissenschaftler oder Manager ihre Tätigkeit als etwas Tolles, als ein ganzheitliches Gefühl empfinden. Diese Berufsgruppen haben Lust auf Herausforderungen. Sie sind vom Neugiertrieb erfasst. Und das Neue übt auf Menschen wie auf Tiere einen starken Reiz aus. Der Mensch will das Unbekannte zum Bekannten machen. Er will neue Menschen kennenlernen, Probleme lösen. So macht er aus Unsicherheit Sicherheit.

*tisoware: Und das ist der Schlüssel?*

von Cube: Ja. Der schneidende Chirurg, der forschende Wissenschaftler macht aus Unsicherheit Sicherheit. Dieser Gewinn an Sicherheit ist das Flow-Erlebnis.

*tisoware: Was passiert, wenn Unsicherheit bleibt?*

von Cube: Dann entsteht Angst und die wirkt lähmend. Denn wer in seinem Arbeitsbereich in Angst lebt, setzt sich bestimmt keinen neuen Unsicherheiten aus. Ein ängstlicher Mitarbeiter kann bestenfalls noch Routinearbeiten machen, aber er wagt nichts.

*tisoware: Wie kann das Flow-Erlebnis in der Arbeitswelt erzeugt werden?*

von Cube: Das Flow-Erlebnis und das damit verbundene Glücksgefühl entsteht beim Mitarbeiter nur dann, wenn er Herausforderungen bestehen darf, wenn er Entscheidungen treffen und Probleme lösen darf. Lust entsteht, wenn der Mitarbeiter aus Unsicherheit Sicherheit machen kann. Wer das kapiert hat, kennt das Naturgesetz der Führung. Ich kann einen Mitarbeiter nur zur Leistung bewegen, ihn motivieren, wenn er angemessene Herausforderungen bestehen darf, die ihn weder in Angst führen noch in Langeweile. Wir sagen dazu: Wer im Flow-Kanal ist, ist motiviert. Das ist das ganze Geheimnis.

*tisoware: Oft wird Leistung heute verteufelt, weil man darin eine Art Ausbeutung des Menschen sieht.*

von Cube: Wenn die Arbeitswelt so gestaltet ist, dass Mitarbeiter Flow-Erlebnisse haben, ist das das Schönste, was man für sie tun kann. Und jeder Mensch kann Leistung erbringen, manchmal in reduzierter Form. Niemand darf das Flow-Erlebnis und die Anerkennung versagt werden, das gilt auch für Menschen mit Behinderung.



1997 gründete er zusammen mit seinen Kollegen Klaus Dehner und Andreas Schnabel die Prof. von Cube & Kollegen GmbH - BioLogik der Führung und Fortbildung in Heidelberg.

## Innovative Bäckereitechnologie und moderne Zeitwirtschaft bei FRITSCH



**Mit kreativen Produkten und modernem Management baut die A. Fritsch GmbH & Co. KG, Entwicklungs- und Produktionsunternehmen für moderne Bäckereitechnologie in Markt Einersheim ihre Marktposition weiter aus.**

Flexibilität und Innovationsfreude fordern Politiker aller Couleur vom deutschen Mittelstand. Nur so könne das Überleben ganzer Branchen am Standort Deutschland langfristig gesichert werden. Doch echte Vorbilder sind rar. Ein Paradebeispiel für modernes, weitsichtiges Management, das auch künftig qualifizierte Arbeitsplätze erhält, ist die A. Fritsch GmbH & Co. KG in Markt Einersheim. Die Firma in Franken ist mit ihren rund 300 Mitarbeitern als Entwicklungs- und Produktionsunternehmen für moderne Bäckereitechnologie international anerkannt, und verkauft Maschinen in Europa und bis ins ferne Japan und Amerika.

Schon seit 1952 stellt FRITSCH Maschinen und Anlagen für Bäckereien und Konditoreien her. „Mit der Erfindung des automatischen Umschaltgetriebes durch Firmengründer Alois Fritsch Ende der 50er Jahre begann dann die weltweite Erfolgsgeschichte der rollfix Teigausrollmaschinen“, sagt Reinhold Danzig, Kaufmännischer Leiter und Commercial Manager bei FRITSCH. Innovation und Erfindergeist bestimmten fortan die Firmengeschichte. So revolutionierte die Einführung von Teilfix, einer Teilmaschine für Brotteige, den Markt und brachte einen entscheidenden Durchbruch in der Brotherstellung im Handwerksbetrieb. Bald wurde mit der Herstellung von Produktionslinien und Komponenten für industrielle Backbetriebe ein neuer Markt aufgetan. „Die Entwicklung des FRITSCH Satellitenkopfes für Laminieranlagen bedeutete dann eine neue Dimension schonendster Teigbe-



handlung beim Ausrollen, und eröffnete ein neues Zeitalter in der industriellen Teigbearbeitung“, erklärt Reinhold Danzig. Heute entwickelt FRITSCH spezielle Systeme zum Austragen von Teigen und Fetten und realisiert erfolgreich neue Industrieanlagen zur Herstellung besonders anspruchsvoller Produkte. Danzig: „Ein besonderer Erfolg ist die kontinuierliche Weiterentwicklung eines modularen Konzepts für industrielle Produktionslinien. Auch unsere Speziallinien zur Herstellung von Dünnteig, Croissants, Pizzen, Donuts, Ciabatta, Baguettes – und Brezeln sind international stark nachgefragt.“ Eine Aussage, die natürlich die Reutlinger besonders interessiert, denn dort soll die Laugenbrezel als original schwäbische Spezialität ja ursprünglich herkommen.

### Qualität hat höchste Priorität

Das Erfolgsgeheimnis des Unternehmens, das heute vom alleinigen Besitzer und Geschäftsführer Klaus Fritsch geführt wird, ist die Entwicklung hoch innovativer Produkte mit ausgezeichneter Qualität. „Das kann man durchaus wörtlich nehmen, denn wir sind DIN EN ISO 9001 zertifiziert und auch schon mit dem Bayerischen Qualitätspreis ausgezeichnet worden“, so Reinhold Danzig ganz beiläufig. Besonders stolz ist man bei FRITSCH auf den großen Anteil an Lehrlingen, die im Betrieb mit 90 Prozent Facharbeiteranteil exzellente Zukunftsaussichten haben. Auch in der EDV setzt das fränkische Unternehmen auf Qualität und den Einsatz fortschrittlicher Technik. Schon seit 1980 war im Betrieb ein NCR-System inklusive BDE im Einsatz, das aber 1999 durch moderne Hardware und eine Jahr2000- und datenbankfähige Software abgelöst werden musste. „Fast alle Mitarbeiter erfassen heute mit Legic-Chip Schlüsselanhängern an insgesamt fünf Zeiterfassungsterminals von KABA Benzing ihre Arbeitszeit mit tisoware.ZEIT. In der Produktion, das heißt in Fertigung und Montage, setzen wir mit großem Erfolg die



Betriebsdatenerfassung tisoware.BDE ein“, erläutert Reinhold Danzig.

### Datenbank-Triggerung zwischen ERP-System und tisoware.BDE

Die Wahl fiel im Juni 1999 auf die Einführung von tisoware, weil der Personalzeiterfassung mit tisoware.ZEIT problemlos die geltende Betriebsvereinbarung zu Arbeitszeit und Zeiterfassung von FRITSCH zugrunde gelegt werden konnte. „In der Praxis muss die Zeiterfassung unser Gleitzeitmodell möglichst problemlos berücksichtigen können“, konkretisiert Danzig. Denn bei FRITSCH können nach der Betriebsvereinbarung selbst gewerbliche Mitarbeiter in der Produktion von einer Gleitzeitregelung Gebrauch machen. Doch auch bei der zeitgleichen Einführung der Betriebsdatenerfassung sprachen von vorn herein entscheidende Punkte für tisoware.BDE. „Die interne Kommunikation von tisoware.BDE mit unserem ERP-System bärer.KIFOS und die Installation auf unserer Datenbank Informix hat mich überzeugt“, erinnert sich Danzig, für den eine ODBC-Schnittstelle selbstverständliche Systemvoraussetzung ist. Denn den EDV-Spezialisten ist das Datenbank-Triggering zwischen dem ERP-System und tisoware.BDE besonders wichtig: „Sobald ein Auftrag im ERP angelegt ist, wird der Arbeitsauftrag durch datenbankinterne Mechanismen (Views, Trigger) mit dem BDE-Arbeitsvorrat synchronisiert. Mit dieser Synchronisation haben wir immer einen aktuellen Stand in beiden Systemen.“

tisoware wurde bei FRITSCH zum 1.12.1999 mit einem Big-Bang eingeführt. Und das, ohne gravierende Probleme. Danzig: „Wir haben mit Unterstützung von tisoware die Parameter festgelegt, unsere Mitarbeiter geschult, und schon im dritten Quartal 1999 die ersten Testläufe im Betrieb durchgeführt – so konnten wir schon im Vorfeld alle möglichen Buchungsvorfälle wie Gleitzeitkonten und Überstundenkonten einüben und kontrollieren und dadurch böse Überraschungen vermeiden.“ Besonders effizient waren dabei nach Danzig die Werkzeuge auf Datenbankebene, mit denen mögliche Fehleinstellungen oder Falschbuchungen elegant korrigiert werden können. „Das gilt vor allem in der Einführungsphase, wenn sich im Nachhinein herausstellt, dass ein anderer Buchungsschlüssel oder eine andere Zuordnung vielleicht doch besser gewesen wäre“, lobt Danzig den Support durch tisoware.



### Effizientes Überwachungsinstrument zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit

Die Betriebsdatenerfassung (BDE) unter tisoware.BDE hat primär Meldefunktion. Der Mitarbeiter in der Produktion hat neben seinem Legic-Chip einen Betriebsausweis, auf dem seine Personalnummer als Barcode aufgebracht ist. Danzig: „Diesen Ausweis muss jeder Mitarbeiter immer dabei haben, weil der Barcode auf der Karte die einzige Identifikationsmöglichkeit für die BDE-Stempelung ist.“ Im

ersten Schritt bei dem dreiteiligen Meldevorgang wird der Barcode zur persönlichen Identifikation von den Mitarbeitern mit einem Datalogic Barcodeleser eingescannt. Im zweiten Schritt wird der eigentliche Meldevorgang „Arbeitsbeginn“ ausgelöst. „Im dritten Schritt meldet der Mitarbeiter über den Barcode des ERP-Auftrages dem BDE-System, welcher Arbeitsgang unter Verwendung welcher Arbeitsmittel jetzt begonnen wird“, veranschaulicht Danzig. Mit dieser Meldung wird gleichzeitig der bisherige Arbeitsgang des Mitarbeiters auf Unterbrechung gesetzt. Denn „beendet“ ist jeder Auftrag erst nach der hausinternen Endkontrolle und Abnahme. „So können wir zu jedem Zeitpunkt während der laufenden Produktion und natürlich am Ende der Produktion feststellen, welche Arbeitszeit und damit welche Arbeitskosten auf einem Auftrag aufgelaufen sind“, konstatiert Danzig, der in der Produktion insgesamt drei PCs mit dem Erfassungsterminal tisoware.ET für die Betriebsdatenerfassung bereit hält.

Als Commercial Manager behält Reinhold Danzig so die Produktionskosten, den Maschineneinsatz und den aktuellen Fertigungsstand über tisoware.BDE laufend unter Kontrolle. „Die Betriebsdatenerfassung ist damit ein erstklassiges und ausgesprochen effizientes Instrument für FRITSCH“, resümiert Danzig, der mit tisoware und der Unterstützung durch die kompetente Hotline sehr zufrieden ist.



#### EDV-Plattform

Datenbank Informix Online  
Clients Windows 95, Windows 98

#### Betriebssystem/ Server

Digital Unix, DEC-Alpha

#### Software

tisoware.BASIS, tisoware.BEDAS, tisoware.ZEIT  
tisoware.BDE, tisoware.KIFOS, tisoware.REPORT  
tisoware.ET

#### Hardware (KABA Benzing)

Bedas 9340 Zeiterfassungsgeräte



Reinhold Danzig,  
Commercial Manager bei FRITSCH

„Mit tisoware.BDE lassen sich Auslastungen, Störungen oder auch Abweichungen der Istwerte von den Vorgabewerten feststellen. Und zu jeder Zeit des Produktionsprozesses kann nachkalkuliert werden. Das hat direkte Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens. Denn auch bei FRITSCH lassen sich so Betriebszeiten optimal nutzen und damit die Kosten senken.“

## Flexibel durch Integration und Innovation

**Innovative Entwicklungsstandards und integrierte Lösungen machen tisoware mit den Datenbanken der führenden Anbieter kompatibel. So wird unabhängig vom Hersteller die Verknüpfung mit dem Personalinformationssystem, dem ERP-System, dem Warenwirtschafts-System oder dem Krankenhaus-Informationssystem möglich.**



„Lassen Sie sich nicht an die Leine legen“, so der neue tisoware Slogan. Statt auf die Abschottung einzelner Software-Module und einzelner Software-Lösungen setzen die Reutlinger Software-Entwickler ganz bewusst auf Systemintegration. Denn der Kunde soll entscheiden, welche Lösung er in seinem Umfeld für die richtige hält. Der Anwender behält so bei der Produktauswahl

immer freie Hand und wird nicht durch willkürliche technische Standards eingeschränkt.

Bei der Verwendung moderner Standarddatenbanken wie Oracle, Microsoft SQL-Server oder Informix erwarten Kunden heute zu Recht, dass alle Systeme auf diese zentrale Datenbank zugreifen. Die Softwareprodukte von tisoware sind deshalb offen für neue Systeme und unabhängig von speziellen Datenbanken. tisoware ist von der Software-Architektur her so modern, dass die Software-Module auf

Datenbankebene integriert werden können. Mit einmaligem Einpflegen in das System sind die Daten überall verfügbar, die Stammdaten müssen nicht mehrfach gepflegt werden. So wird das Handling einfacher und die Bedienbarkeit der Systeme wird optimiert.

Durch die Unabhängigkeit von speziellen Datenbanken kann tisoware beliebig mit einem ERP-System, einem Personalinformations-, Warenwirtschafts-System oder Krankenhaus-Informationssystem verknüpft werden. Und zwar unabhängig vom Hersteller. Die Standard-Software von tisoware wird durch die Programmierung von Schnittstellen oder der Realisierung von durchgängigen Integrationen individuell der Umgebung angepasst und bleibt in allen Versionen auch nach Updates kompatibel. Um die Offenheit für die verschiedenen Datenbanksysteme zu garantieren, arbeitet tisoware auch mit Java und XML und ist damit auf dem modernsten Standard. Entwicklungssprache ist bei tisoware C++, die eine objektorientierte Entwicklung erlaubt.

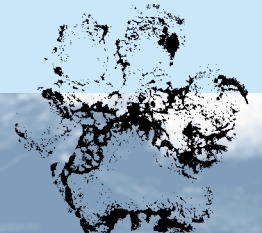
Damit lässt sich tisoware aber nicht nur in die Software-Umgebung beim Kunden integrieren. Von entscheidender Bedeutung ist auch die Integration einzelner tisoware-Produkte untereinander. Die einzelnen Software-Module sind miteinander verknüpft. So sind beispielsweise die Personaleinsatzplanung in die Betriebsdatenerfassung oder die Zeiterfassung in die Personaleinsatzplanung integriert. Das garantiert maximale Flexibilität auf höchstem technischen Standard.



## Bobbys Netsurfschule – Neue Angebote im Internet

Service wird bei tisoware bekanntlich groß geschrieben. Und gerade in den schwäbischen Kernlanden werden von den tisoware Mitarbeitern bisweilen enorme Flexibilität und detaillierte Kenntnisse der Landessprache gefordert. Wie richtig der Werbeslogan „Wir können alles. Außer Hochdeutsch“ ist, durfte das Service-Team im Land von Porsche und Mercedes bei einer Kundenbestellung per Mail erfahren. Zitat: „D’r Gschweng vom Pharma Müller braucht a neiss, indelligends Legic midsamd amma Nedsdoil! Abr viel wichdigr isch dui blaua Daschd!“ Prompte Lieferung war natürlich kein Problem. Wesentlich einheitlicher und auch allgemein verständlicher geht es auf der modern und serviceorientiert ausgebauten Homepage von tisoware [www.tisoware.com](http://www.tisoware.com) zu. Neben ausführlichen Produktpräsentationen finden Interessenten aktuelle Termine, Referenzberichte, Informationen zu den Partnern von tisoware und Neuigkeiten rund ums Unternehmen. Um

dem hohen Anspruch an die eigene Servicequalität gerecht zu werden, informiert tisoware auf seiner Homepage auch über das aktuelle Schulungsangebot. Informieren kann man sich im Internet über Termine, Schulungsinhalte und Veranstaltungsorte. Die Schulungen selbst finden in Gruppen von maximal 5 Teilnehmern in den Räumlichkeiten von tisoware in Reutlingen oder Dortmund statt. Die Schulungsanlage verfügt über moderne Windows-PC-Arbeitsplätze. Kunden trainieren damit in einer professionellen Umgebung und lernen in kleinen Einheiten. Trainer sind natürlich nur erfahrene Praktiker, die wissen worauf es ankommt. Umfassende Informationen finden sich auf der Homepage von tisoware zur Refreshing Schulung für tisoware.ZEIT Personalzeiterfassung, zur Tarifvertragsschulung für tisoware.ZEIT Personalzeiterfassung sowie zur Report Schulung für Newcomer. Noch Fragen? Dann freuen wir uns auf Ihre Mail oder auf Ihren Anruf.



## Mit Hymer mobil durch die Welt

**Die Hymer AG in Bad Waldsee ist seit mehr als 10 Jahren Kunde von tisoware. Dabei bringt die gemeinsame Suche nach optimalen Lösungen und die Implementierung moderner Zeitwirtschaft und Zutrittskontrolle beiden Unternehmen Vorteile.**



„Partnerschaft und Kooperation basieren grundsätzlich auf einer Win-Win-Situation für alle Beteiligten“, meint Principal Consultant Martin Hess von PricewaterhouseCoopers Consulting aus Berlin. Dabei sind nach Ansicht des Unternehmensberaters Klarheit in der Zielsetzung

und gegenseitige Offenheit in jeder Phase der Partnerschaft für den Erfolg entscheidend. Eine Aussage, die auf die über 10jährige Kooperation zwischen der Hymer AG Bad Waldsee und tisoware voll zutrifft.

„Technische Neuerungen auf dem Gebiet der Zeitwirtschaft und Zutrittskontrolle sollten zwischen Hersteller und Kunde diskutiert werden“, betont Claus Weisser, kaufmännischer Leiter bei Hymer in Bad Waldsee: „Nur so kennt der Hersteller die tatsächlichen Bedürfnisse, die in den Unternehmen von Zeiterfassungssystemen befriedigt werden müssen. Und nur so entsteht in den Unternehmen ein Gefühl dafür, was momentan technisch möglich und finanziell vertretbar ist.“ Voraussetzung dafür ist natürlich ein enger persönlicher Kontakt und der partnerschaftliche, kooperative Austausch von Informationen. Weisser: „Partner müssen im gegenseitigen Interesse aufeinander zugehen – und das ist nach meiner Auffassung den Partnern Hymer und tisoware im vergangenen Jahrzehnt vorbildlich gelungen.“

„Eine Partnerschaft funktioniert nur dann gut, wenn wir von tisoware lernen und tisoware von uns Impulse bekommt und diese dann umsetzt“, so Weisser. Heute kooperieren die Unternehmen in einem besonders guten, partnerschaftlichen Verhältnis. Gemeinsam ist ihnen das ständige Ringen darum, Abläufe weiter zu optimieren. Dabei kann sich übrigens keiner der Partner zurücklehnen. Enge Kooperation und echte Lösungssuche bedeutet meist harte, gemeinsame Arbeit. Einen Stillstand oder ein Ausruhen gibt es im Grunde nie. Denn auch auf



Kundenseite wird ständig nachgefragt: Was kann getan werden, wie kann man Prozesse vereinfachen, wie Verbesserungen realisieren? „So zeigt sich in einem großen Unternehmen wie Hymer, welche Lösungen in der Zeitwirtschaft wirklich



passend sind, und wo beispielsweise eine Zutrittskontrolle die Sicherheit für das Unternehmen verbessert“, unterstreicht Weisser, der darauf hinweist, dass gerade in der EDV die enorme Komplexität der Materie enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit fordert.

Und dass moderne Zeitwirtschaft Flexibilität schafft, zeigt Hymer. Um im vergangenen Jahr den Anstieg bei den Produktionszahlen zu bewältigen, war es erforderlich, in allen Werken zusätzlich Mitarbeiter einzustellen. Die Anzahl der Mitarbeiter hat sich im Konzern im Jahresdurchschnitt von 2.163 auf 2.650 Mitarbeiter erhöht. Speziell in Bad Waldsee wurde zusätzlich die durch eine entsprechende Betriebsvereinbarung hinterlegte flexible Arbeitszeit genutzt. Nach der haben die Mitarbeiter gegenüber der tariflichen Jahresarbeitszeit 56.100 Stunden mehr gearbeitet. Ein Konto, das Hymer jetzt auch nutzen kann, um eine Zurücknahme der Plankapazität entsprechend ausgleichen zu können.

Zusätzliche Aufgabenstellungen in Bad Waldsee, die sich sowohl aus den Produkten als auch aus den Umsatzzuwächsen heraus entwickelten, führten zu einer deutlichen Büroraumknappheit. Hymer hat sich deshalb dazu entschlossen, ein neues Bürogebäude in Verlängerung des bisherigen Gebäudes zu bauen. So wird die Nähe der korrespondierenden Abteilungen hergestellt und eine rationellere Zusammenarbeit aller Verwaltungsmitarbeiter herbeigeführt. Das Gebäude selbst, ein offenes gestaltetes gläserner Bau soll auch das äußere Zeichen der Arbeitsweise und der Einstellung der Mitarbeiter zur Firma dokumentieren.



Was die optimale Zeitwirtschaft und maßgeschneiderte Lösungen in der Zutrittskontrolle angeht, verlässt man sich bei Hymer auch im neuen Verwaltungszentrum wieder auf bewährte Produkte von tisoware. Gute Partner eben.

## Flexibilisierung der Jahresarbeitszeit

**Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wird im Management der Ruf nach neuen, unkonventionellen Methoden lauter. Als ein Planungsinstrument bietet sich heute besonders die Flexibilisierung der Wochen-, Jahres- und Lebensarbeitszeit an.**

Neu ist die Debatte um die Arbeitszeit wahrlich nicht. Doch ihr Schwerpunkt hat sich von der Verkürzung der Arbeitszeit hin zu deren Flexibilisierung verlagert. Während vormals Produktivitätssteigerungen zu Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen geführt haben, verhält es sich bei der Diskussion um Produktivität und Arbeitszeitflexibilisierung genau umgekehrt. „Maßnahmen der Arbeitszeitflexibilisierung sollen selbst produktivitätswirksam sein“, unterstreicht Prof. Dr. Peter Jost, Inhaber des Lehrstuhls für Organisationstheorie an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung in Valendar bei Koblenz.

### Planungsinstrument für Personaleinsatz

Besonders die flexible Jahresarbeitszeit bietet sich heute als Planungsinstrument an, um vorhersehbare saisonale Veränderungen im Personalbedarf durch angepasste Arbeitszeiten zu bewältigen. Gegenüber herkömmlichen Arbeitszeitmodellen



bringt die Jahresarbeitszeit den Vorteil, dass teure Überstunden genauso wie kostspielige Phasen mangelhafter Auslastung verringert werden. In Krisenzeiten kann ein solches Arbeitszeitmanagement für ein schlecht ausgelastetes Unternehmen zur mittelfristigen Überlebensstrategie werden. Statt Entlassungen gibt es Stellenteilung - das bedeutet die vorhandene Arbeit wird vorübergehend oder auch dauerhaft an mehrere Personen mit weniger Zeiteinsatz vergeben. Aber diese Modelle entwickeln auch in konjunkturellen Boom-Phasen ihren Charme. Auf Kurzzeitkonten werden Ansprüche auf Freizeit innerhalb eines begrenzten Zeitraums angesammelt und wieder abgebaut. Über Langzeitkonten wird ein Guthaben dagegen über mehrere Jahre oder gar Jahrzehnte angespart.

### Mit flexibler Arbeitszeit zur humanen Arbeitswelt

Ein solches Guthaben lässt sich dann für längere Freistellungsphasen („Sabbaticals“) oder auch für einen vorzeitigen Ruhestand nutzen. So entsteht während des Arbeitslebens oder am Ende der Erwerbstätigkeit quasi nur ein längerer Freizeitblock. Der lässt sich bei einer Segeltour, einer Auszeit im Himalaja oder auf einer gemütlichen Finca in Mallorca zur Verwirklichung eines Lebenstraums nutzen. Durch Jahres- und Lebenszeitarbeitskonten werden auch Elternschaft und Job vereinbar und der Wunsch, langsam in den Ruhestand zu gleiten, wird für die Mitarbeiter realistisch. Kein Wunder also, dass sich Professor Jost von der intelligenten Arbeitszeitflexibilisierung eine Humanisierung des Arbeitslebens verspricht.

„Die Flexibilisierung der Jahresarbeitszeit hat im Wilhelmstift zu einer deutlichen Erhöhung unserer Effizienz bei sinkenden Kosten beigetragen. Konkret arbeiten wir mit einer anordenbaren Regelarbeitszeit von zehn Stunden pro Tag, wenn von November bis Mai die Krankheitswellen über die Kinder hereinbrechen. Dafür kann im Sommer – bei der saisonalen Unterbelegung des Hauses – ein Zeitausgleich in Anspruch genommen werden. Die Jahresarbeitszeitkonten sind so zum Ende des Jahres ausgeglichen. Dieser flexible Personaleinsatz richtet sich nach den tatsächlichen Gegebenheiten und entspricht so auch betriebswirtschaftlichen Anforderungen an ein modernes Krankenhaus.“



Georg Müller, Verwaltungsleiter des Katholischen Kinderkrankenhauses Wilhelmstift Hamburg;

## Zutrittskontrolle bringt Sicherheit

Die Ereignisse am 11. September 2001 haben auf dramatische Weise die Verletzlichkeit der modernen Welt vor Augen geführt. Sicherheit für Menschen, aber auch für sensible Einrichtungen wie Labors oder Entwicklungsabteilungen wurde über Nacht zum Top-Thema.

Wie sicher leben wir eigentlich? Eine Frage, die sich so mancher Manager nach der Anschlagserie in den USA stellte. Dabei geht es beim Thema Sicherheit längst nicht mehr nur um die Flugsicherheit. Sicherheitsbeauftragte auf der ganzen Welt prüfen, ob Industrieanlagen, Versorgungseinrichtungen, Labors oder Entwicklungsabteilungen vor Anschlägen geschützt sind oder geschützt werden können. Grundvoraussetzung für jedes Sicherheitskonzept sind gut durchdachte Projekte zur Zugangs- und Zutrittskontrolle. Dies sowohl zum Schutz vor Gewalttaten als auch zum Schutz sensibler Unternehmensbereiche vor Diebstahl und Wirtschaftsspionage. Besondere Bedeutung hat in jedem Sicherheitskonzept die Definition des eigentlichen Sicherheitsbedürfnisses. An dieser Definition richtet sich die gesamte Konzeptplanung aus. So wird festgelegt, welche Bereiche oder welche Gebäude es zu sichern gilt und nach welchen Kriterien die Mitarbeiter Zutritt erhalten sollen. Selbst scheinbar belanglose Aspekte wie den Weg vom Park- bis zum Arbeitsplatz, gilt es zu definieren. Jede Raum- und jede Zeitzone kann einer bestimmten Sicherheitsstufe zugeordnet werden. Kein Wunder also, dass im Vergleich zu anderen IT-Projekten die Organisation der Zutrittskontrolle als ausgesprochen komplex und schwierig gilt.



Gesteuert wird die Zutrittskontrolle über die Personenidentifikation. Datenträger für die Personendaten sind heute meist Mitarbeiterausweise in Kartenform oder als Schlüsselanhänger, die ausgerüstet mit Legic-Chips auch zur Personalzeiterfassung eingesetzt werden können.

Nur für Bereiche mit besonders hohen Sicherheitsanforderungen werden verstärkt biometrische Verfahren eingesetzt. Beim biometrischen Verfahren werden Erkennungsmerkmale wie Fingerprint oder Gesichtszüge als Referenzdaten in einem Speicher auf der Chipkarte hinterlegt. Mit dem Verfahren lässt sich ein unbefugter Zutritt durch Manipulation so gut wie völlig ausschließen.



„Wir setzen tisoware.ZUTRITT unter dem Aspekt der Lagerbestandssicherheit ein. Dafür haben wir zwei Lagerbereiche mit einer Zutrittskontrolle versehen, da dort wertvolle Materialien für die Produktion unserer Busse gelagert sind. Jetzt hat nur noch ein ganz klar definierter, autorisierter Personenkreis von 15 Mitarbeitern Zutritt zum Lager und es wird laufend dokumentiert, wer wann im Lagerbereich zugegen war. So ist immer nachvollziehbar, wer während oder auch außerhalb der Arbeitszeit im Lager war. Durch die Zutrittskontrolle wurde der Schwund im Lager eindeutig reduziert und die Bestandssicherheit ist erhöht. So zahlen sich die Investitionen für die Zutrittssicherung in jedem Fall aus.“



Manfred Trumpp, Leiter Materialwirtschaft Logistik, Neoplan Stuttgart.

„Wir produzieren als Weltmarktführer Glasröhren und haben ein großes Bedürfnis, unser Know-how entsprechend zu schützen. Da heute das gesamte Unternehmen vernetzt ist, läuft das Know-how im Rechenzentrum zusammen. Deshalb haben wir unser Rechenzentrum mit Zutrittskontrolle versehen. Die Besonderheit liegt in der Personenidentifikation durch ein biometrisches Verfahren. Schlüssel, Code-Nummern oder passwortgeschützter Zutritt waren uns einfach zu unsicher. Mit dem Legic-Schlüsselanhänger muss sich der Mitarbeiter, der Zutritt will, am Terminal anmelden. Dann müssen Zeigefinger und Mittelfinger in das Lesesystem eingelegt werden und nur den Berechtigten wird Zutritt erteilt. Auch wenn in der Presse immer wieder die Lesegenauigkeit der biometrischen Systeme angezweifelt wird, haben wir mit unserem System nur gute Erfahrungen gemacht.“



Martin Ernstberger, Leiter Hardwaresysteme, Schott Mitterteich

## Zeitmanagement im Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

**Starke saisonale Schwankungen bei den Belegzahlen fordern von den Mitarbeitern des Katholischen Kinderkrankenhauses Wilhelmstift in Hamburg große Flexibilität. Die wird belohnt, da Jahresarbeitszeitkonten auch viel Freiraum für das private Leben schaffen.**



„Das moderne Krankenhausmanagement ist spätestens seit der Gesundheitsreform und den damit einhergehenden gesetzlichen Regelungen im GSG '93 und im Arbeitszeitgesetz angehalten, die Wirtschaftlichkeit der Krankenhäuser durch die Optimierung der Organisationsstruktur zu verbessern“, sagt Georg Müller, Verwaltungsleiter des Katholischen Kinderkrankenhauses Wilhelmstift in Hamburg. Das reine Kinderkrankenhaus hat nach den Worten von Müller mit einer spezifischen, jahreszeitlich bedingten Schwankung der Belegzahlen zu kämpfen: „In den Monaten von November bis Mai haben wir wegen der Infektionskrankheiten der Kinder eine Belegung von 120 Prozent, in der warmen Jahreszeit liegt die Auslastung durchschnittlich bei 65 Prozent und in den großen Ferien sind die Betten dann nur noch zu 55 Prozent belegt.“ Dieser besonderen Situation muss die Verwaltung mit dem flexiblen Einsatz der rund 500 Mitarbeiter im Katholischen Krankenhaus Wilhelmstift Rechnung tragen.

### Richtungsweisendes Projekt „KAPOVAZ“

„Bei uns geht es nicht nur um eine Flexibilisierung der Arbeitszeit in verschiedenen Diensten, sondern ganz konkret um eine flexible Jahresarbeitszeit“, so Müller. Voraussetzung für dieses richtungsweisende Projekt der kapazitätsorientierten, variablen Arbeitszeitgestaltung (KAPOVAZ) ist die Führung präziser Arbeitszeitkonten für jeden Mitarbeiter. „Das Wilhelmstift ist schon seit 1994 mit der elektronischen Arbeitszeiterfassung *tisoware.ZEIT* von der Firma *tisoware* ausgestattet“, erinnert sich Verwaltungsleiter Müller.

Die *tisoware.CLASSIC* Version hat sich bei ihrem Einsatz im Wilhelmstift so bewährt, dass 1997 die Entscheidung für die Umstellung auf die *tisoware.WINDOWS* Version fiel und gleichzeitig *tisoware.DIENST* eingeführt wurde.

Das Softwaremodul *tisoware.DIENST* ermöglicht den Stationschwestern durch die graphische Darstellung auf dem Computerbildschirm die schnelle und übersichtliche Erstellung eines elektronischen Dienstplans. „Mit der ausgesprochen anwenderfreundlichen Software kann eine quantitative und qualitative Bedarfsermittlung pro Station durchgeführt werden“, sagt Verwaltungsleiter Müller. Das ist im Wilhelmstift von besonderer Bedeutung, da immer ausreichend Personal zur Betreuung der Kinder – auch in Abwesenheit der Eltern – verfügbar sein muss. „Neben der Überprüfung der Planung nach Ober- bzw. Unterdeckung können so selbst die persönlichen Zeiteinteilungswünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden“, erklärt Georg Müller.

### Betriebsklima hat sich verbessert

„Mit *tisoware.DIENST* und *tisoware.ZEIT*, unserer integrierten Anwendungssoftware für Personalzeiterfassung koordinieren wir für jede Station auf die Minute genau alle Anwesenheitszeiten wie Schichtdienste, Gleitzeit, Teilzeit, Freizeiten und Abwesenheiten wie Krankheit, Urlaub oder Dienstreisen“, hebt Verwaltungsleiter Müller hervor: „Das hat den nachgewiesenen Vorteil, dass alle Mitarbeiter genau wissen, wie lange sie gearbeitet haben. Böse Worte über notorische Zuspätkommer sind verstummt, niemand fühlt sich überverteilt und das Betriebsklima ist insgesamt wesentlich besser geworden.“



Da alle von den Mitarbeitern geleisteten Stunden nach den tarifvertraglichen Vereinbarungen erfasst und bewertet werden, ermittelt *tisoware.ZEIT* automatisch die Zuschläge und Zulagen unter Maßgabe der steuerlichen Regelungen. Die Übergabe der Daten jetzt zur KIDICAP-Abrechnung (vormals wurde die *d-soft* Lohn- und Gehaltssoftware mit *tisoware.DATEN* bedient) erfolgt automatisch über eine vorhandene Schnittstelle. Selbst die komplexe Ermittlung des tariflichen Anspruchs von Schicht- und Wechselschichtzulage nach § 33a BAT leistet das Softwaremodul in der Praxis zuverlässig. Müller: „Die Mitarbeiter im Wilhelmstift haben schnell erkannt, dass es der Verwaltung nicht um eine subtile Kontrolle der Arbeitsleistung, sondern um Transparenz und Freiräume für jeden einzelnen geht.“



## Geschichte des Fechtens



Entwicklungsgeschichtlich gesehen waren Boxen und Ringen die ersten Kampfsportarten des Menschen. Jedoch erkannte der Mensch bald, dass die ungleich größere Kampfeswirkung mit Hilfe von Ästen, Steinen oder anderen Hilfsmitteln erzielt werden konnte. Diese „Angriffs- oder Verteidigungswaffen“ wurden in ihrer Handhabung und Funktionalität ständig weiterentwickelt und verbessert. Man versuchte beim Benutzen dieser Waffen geschickter zu sein als der Gegner. Fechten nennt man diesen Vorgang immer dann, wenn der Kämpfer bemüht ist, sich nach dem Angriff seines Widerpartes zu richten, den ihm zugehenden Hieb oder Stoß in irgendeiner Form abzuwehren, jede Blöße, die sich der Gegner gibt, zu erkennen und blitzschnell auszunutzen. Über die Jahrhunderte hinweg wurde die Ausrüstung ständig geändert und den Anforderungen angepasst.

In der Antike war ein bewegliches Fechten im heutigen Sinne des modernen Sportfechtens nicht möglich, da die Waffen und die bewegungshemmende Schutzvorrichtung wie Helm, Panzer und Schild keine blitzschnellen Aktionen zuließ.

Im Mittelalter war wiederum die Bewaffnung der Ritter „Schuld“ daran, dass ein sportliches Fechten im Keim erstickt wurde. Gepanzerte Rosse, Reitspeere und mächtige Schwerter waren für schnelle und durchdachte Aktionen ungeeignet. Erst im 14. bis 15. Jahrhundert führte das Aufkommen der Infanterie langsam dazu, dass der Mensch beweglicher wurde, dadurch jedoch auch verletzlicher. Das hatte zur Folge, dass die Soldaten darauf bedacht waren, darauf zu achten, die gegnerischen Schläge und Hiebe abzuwehren.

Mit dem Aufkommen der Feuerwaffen gegen Ende des 14. Jahrhunderts verschwand die Bedeutung des Fechtens als Mittel der Selbstverteidigung. Es entstanden örtliche Fechtschulen, die sich jedoch auf akademische und aristokratische Kreise beschränkten und deshalb unpopulärer wurden.

Das Aufkommen von Fechtmasken um 1700 führte wieder zu einem Aufschwung des Fechtens.

Schnellere Bewegungen und das gefahrlose Fechten auch in engem Abstand zueinander war nun möglich geworden. Dieses erhöhte beträchtlich den fechtsportlichen Anreiz.

In Deutschland wurde 1862 der erste Fechtverein gegründet. Fechtmeister aus Italien beeinflussten maßgeblich die Entwicklung in den deutschen Fechtsälen.

Die Vereinheitlichung der Kampfregeln und der Fechtwaffen um 1915 ebnete den Weg für chancengleiche Wettkämpfe wie sie heute auf Landes- und Bundesebene bzw. auf internationaler Ebene Wochenende für Wochenende stattfinden.

## Menschen

### Ein starkes Team an der tisoware.HOTLINE

Hier erhalten tisoware.ANWENDER kompetente Unterstützung und Beratung in direkter oder auch Fernwartungsbetreuung.



Michael Geisel



Nicole Schmid



Annika - Berenike Dörr  
\* 16.10.2001 - 07:55 Uhr



Hochzeit  
Timo und Sabine Kurz

tisoware.TEAM bei der Weihnachtsfeier 2001



### 10 Jahre - Tradition bei tisoware

Auf zehn Jahre erfolgreiches Wirken können: Claus Harrer, Barbara Krämer und Gunnar Heider stolz sein. Dieses erste große Mitarbeiterjubiläum wurde im Sommer 2001 gefeiert.

## 15 Jahre tisoware: Innovativer Partner mit Tradition

Ein fulminantes Feuerwerk hoch über der Stadt Reutlingen war zum Jahreswechsel der glanzvolle Höhepunkt der Feier zum 15jährigen Bestehen der Firma tisoware. Und Grund zum Feiern gab es genug. Als Sabine Dörr und Michael Gruber im Dezember 1990 im Zuge



Sabine Dörr



Michael Gruber

von Management-Buy-Out die 1986 gegründete Rieber-Software GmbH übernahmen und 1993 in tisoware Gesellschaft für Zeitfassung mbH umfirmierten, konnte noch

niemand ahnen, dass tisoware einmal einen Platz unter den Top-Ten der Branche erobern würde.

Möglich machten das motivierte Mitarbeiter, die sich gestern wie heute unermüdlich für innovative Software-Produkte und ein partnerschaftliches Verhältnis zum Kunden einsetzen. Gerechnet in tisoware.ZEIT stieß im Februar 1991 Barbara Krämer als Frau



Barbara Krämer

der ersten Stunde zum tisoware-Team. Schon im April 1991 verstärkte Claus Harrer die Mannschaft und zum Juli 1991 trat Anwendungsberater Gunnar Heider in das Unternehmen ein. Seither ist tisoware



Claus Harrer

als bodenständiges, eigentümergeführtes Unternehmen stetig gewachsen. Und das nicht nur am Standort Reutlingen. „Ziel unserer Unternehmensstrategie war von Anfang an die flächendeckende Präsenz in ganz Deutschland“, unterstreicht Geschäftsführerin Sabine Dörr, die besonderen Wert auf qualitativ hochwertigen Service und den persönlichen Kontakt zum Kunden legt. So konnte zum Januar 1993 Jörg Hagedorn für das Unternehmen gewonnen werden, der schon



Gunnar Heider



Jörg Hagedorn

im April 1993 die neu gegründete Niederlassung Dortmund übernahm. Ende des Jahres 1995 kam Rainer K. Füess an Bord, der damals als Assistent der Geschäftsführung für Vertrieb und Marketing verantwortlich zeichnete. Damit war der Grundstein für den weiteren, rasanten Personalaufbau zur heutigen Mitarbeiterstärke von 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelegt.



Rainer K. Füess

Im April 1995 erfolgte dann der Umzug in die großzügigen, funktionalen und repräsentativen Räumlichkeiten in der Ludwig-Erhard-Straße 52 in Reutlingen. Seit Dezember 1999 unterhält tisoware die Vertriebsniederlassung Freiburg, die unter Michael Wandres für den



Michael Wandres

Raum Südbaden, Schweiz und Elsaß zuständig ist. Das dynamische Wachstum und die starke Produktnachfrage

fürten dann im August 2000 zur Vertriebsniederlassung Berlin unter Toralf Schneider und der Vertriebs- und Support-Niederlassung Dresden unter Stefan Winkler.



Stefan Winkler

Zum Jahr 2000 hat tisoware einen Meilenstein in seiner Firmengeschichte erreicht: Mit Magneti Marelli wurde der 1000. Kunde gewonnen.



Toralf Schneider

Um von den Alpen bis zur See

präsent zu sein, gründete tisoware im Oktober 2001 die Vertriebs- und Support-Niederlassung in Hamburg, für die



Karl Melchinger

Susanne Hefeke verantwortlich zeichnet. Karl Melchinger - zunächst als Kunde und heute als Projektmanager Fertigung - ist seit 1988 mit tisoware.ANWENDUNGEN vertraut und seit März 2002 als Supportleiter tätig.




Susanne Hefeke

All diese Erfolge und Wachstumsbestrebungen machten den Verantwortlichen klar, dass seitens der Geschäftsleitung Handlungsbedarf zur Unternehmenssicherung und -ausweitung bestand. Aus diesem Grunde hat die Geschäftsleitung im Mai 2001 die langjährigen Kollegen Jörg Hagedorn und Rainer K. Füess zu Prokuristen des Unternehmens bestellt. Im März 2002 haben zudem Claus Harrer und Karl Melchinger Prokura-Status erhalten. Alle Prokuristen sind an der tisoware Gesellschaft für Zeitwirtschaft mbH beteiligt. Dadurch



tisoware



erreichte tisoware eine Erweiterung des Managements, die eine Verteilung von Kompetenzen sowie die Ausdehnung der Verantwortlichkeiten ermöglicht. Die Geschäftsführer Michael Gruber und Sabine Dörr werden damit in Projektarbeiten entlastet und können sich auf das weitere strategische Wachstum konzentrieren.

Diese effiziente Unternehmensführung steigert nicht nur den Gewinn und sichert Arbeitsplätze. Die Wachstums- und Investitionsstrategie von tisoware richtet sich traditionell auch an den tatsächlichen Kundenwünschen aus. Denn veränderte Rahmenbedingungen in der Politik und im globalen Wettbewerb verlangen besonders von mittelständischen Unternehmen große Flexibilität. Um den Kunden im Wettbewerb den nötigen Vorteil zu verschaffen, entwickelt tisoware ständig verbesserte Software-Produkte und bietet integrierte Lösungen. Dabei erzielte die Entwicklungsmannschaft gerade in den letzten Wochen und Monaten große Erfolge: Die Weiterentwicklung von tisoware.BDE und tisoware.BDEplus für die Fertigungsindustrie kann als richtungsweisendes Software-Modul bezeichnet werden. Hinzu kommt das bei der CeBIT 2002 neu vorgestellte Modul tisoware.MDE. Mit diesem neuen Modul wird alles beauskunftet, was der Fertigungskunde benötigt, um die von der Maschine produzierten, auftragsrelevanten Informationen zu erhalten. Auch die Leistungserweiterungen um den tisoware.DIENSTplan und die Erweiterung der tisoware.ZUTRITTSanwendung bieten den tisoware.KUNDEN völlig neue Möglichkeiten. Das gilt natürlich auch für Entwicklungsaktionen zum Thema INTEGRATION. Ob ERP-/PPS-System, Lohn- und Gehaltssystem, Krankenhaus-Informationssystem, Warenwirtschaftssystem, Flugplanungssystem oder Personalinformationssystem – tisoware öffnet sich weiteren INTEGRATIONEN und kommt so seinen Kunden entgegen. Mit zufriedenen Kunden, motivierten Mitarbeitern und Partnern des Unternehmens wird tisoware noch so manches Jubiläum feiern – unabhängig und erfolgreich.

### BDE plus – Datenvisualisierung auf Knopfdruck

Und für die notwendige Transparenz in den Betrieben sorgt tisoware.BDE, das Modul für Betriebsdatenerfassung. Die Software bietet eine komplette, integrierte und durch Parameter steuerbare Bearbeitung der in einem Betrieb anfallenden Unternehmensdaten. Alle Eckdaten zur Betriebsdatenerfassung und -auswertung werden in den Stammdaten geführt, im Dialog erstellt und verwaltet oder im Dialog als integriertes Verfahren mit einem ERP- / PPS-System ausgetauscht. Durch Parametersteuerung ergibt sich eine flexible und nach allen Seiten offene Möglichkeit der Auftragserfassung und Auswertung der Auftragszeiten. Dazu liefert tisoware das Modul tisoware.BDE plus zur Produktionsdatenvisualisierung. Damit kann der Anwender die Daten aus tisoware.BDE per Knopfdruck grafisch darstellen und ausdrucken. Durch die übersichtliche Darstellung sind die Daten schneller erfassbar und geben Auskunft über Produktionsstand und Auftragsverlauf. Im Ausdruck dienen die grafisch aufbereiteten Daten bei der Belegschaft als Anschauungsmaterial und Diskussionsgrundlage. Gleichzeitig sind sie professionelles Reporting zur Vorlage bei der Geschäftsführung.

### tisoware Sprachversionen

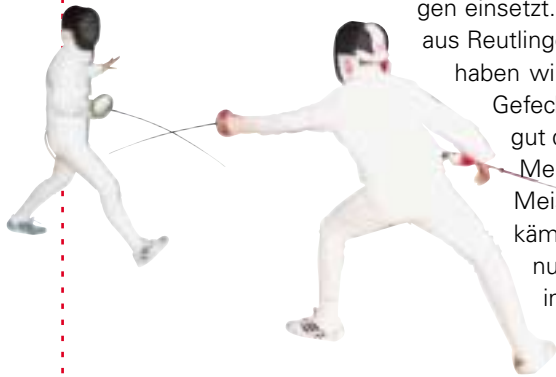
Globalisierung ist nicht nur ein Schlagwort, sondern auch in mittelständischen Unternehmen längst Realität. Im beruflichen Alltag gilt es internationale Kundenbeziehungen zu knüpfen und Verhältnisse zu Lieferanten auszubauen. Selbst der Aufbau von Niederlassungen und Produktionsstätten im europäischen und außereuropäischen Ausland ist heute an der



Tagesordnung. Diesem Trend zur weiteren Internationalisierung trägt tisoware mit der Entwicklung neuer Sprachversionen der Software aus Reutlingen Rechnung. Neben der englischen Version von tisoware können die Kunden die französische und die tschechische Version beziehen. Demnächst wird tisoware auch als niederländische Anwendung verfügbar sein.

### Fechter vom TSG Reutlingen sind bestechend gut

Das soziale Engagement der Firma tisoware beschränkt sich nicht nur auf Frühchen e.V., die Interessengemeinschaft zur Förderung frühgeborener und schwerkranker Kinder. „Aus Kindern werden Leute. Und auf diesem Weg leisten Sportvereine wertvolle Jugendarbeit“, betont Sabine Dörr, die sich mit tisoware als Sponsor für die jungen Fechterinnen und Fechter des TSG Reutlingen einsetzt. Dörr: „Über unseren Kunden allstar, den weltweit führenden Ausrüster für Fechter aus Reutlingen, sind wir mit diesem faszinierenden Sport näher in Berührung gekommen. Dabei haben wir unsere Gemeinsamkeiten entdeckt.“ Denn wie tisoware müssen die Sportler im Gefecht die Zeit im Griff behalten und bei jeder Gelegenheit überzeugend punkten. Wie gut das läuft, zeigten die Degen-Fechter und die Florett-Fechterinnen bei den Deutschen Meisterschaften im Mai 2002. Der 13jährige Stephan Rein holte sich bei den Deutschen Meisterschaften in Kaufbeuren den Titel sowohl im Einzel- wie in den Mannschaftswettkämpfen. Nach seinem vorherigen Titelgewinn des württembergischen Meisters der nunmehr größte Triumph seiner jungen Karriere. Bei den Deutschen Meisterschaften im Damen-Florett in Kirchentellinsfurt wurden die sportlichen Erfolge der TSG-Fechter durch die Damen voll abgerundet. Lisa-Sophie Lang erreicht mit der Mannschaft Württemberg I den tollen 3. Platz und im Einzel den 7. Platz. Nikola Schwenk belegte bei ihren ersten Deutschen Meisterschaften den hervorragenden 31. Platz und Vanessa Schwaiger verpaßte nur knapp den Einzug in das 32. k.o. und wurde 34. Nikola und Vanessa belegten zudem mit der Mannschaft Württemberg II den 14. Platz. Andreas Rein, Abteilungsleiter TSG Fechten kommentiert die Erfolge: „Diese Titel und hervorragende Platzierungen haben unsere Fechter für die vielen Trainingsstunden belohnt.“ Dabei legt Rein großen Wert auf kameradschaftlichen und fairen Umgang. „Das Gefecht formt Charakter und Verhalten der Jugendlichen sehr positiv“, meint Rein. Denn die Jugendlichen sind mit Extremsituationen konfrontiert und müssen diese Situation alleine meistern. Rein: „Ganz gleich ob Sieg oder Niederlage, die Fechtfreunde und ihr Trainer Tari Castell stehen immer zusammen.“ Auch das verbindet das tisoware.TEAM mit der Fechtmannschaft. Die Fechtabteilung der TSG und auch tisoware sind stolz auf diese Erfolg der jungen Damen und Herren. Wir wollen uns noch viele weitere spannende Wettkämpfe und Titelgewinne erwarten.



#### Kurz vor Druckfreigabe der tisoware.ZEITUNG erhielten wir folgende Meldung:

Lisa-Sophie Lang von der TSG Reutlingen wurde in der B-Jugend Deutsche Meisterin im Degen. Deutsche Meister im Länderpokal wurden Lisa-Sophie Lang, TSG Reutlingen, Verena Henning, Heidenheim, Bettina Kruckenberg, Schwenningen und Marion Weis, Ditzingen als Württemberg I Team.

**tisoware.EDITION Nr. 3**  
**Uta Albeck „Zeitablauf“ 2000**



Uta Albeck wurde 1938 in München geboren, studierte Malerei an der Kunstakademie München und nahm nach einer Kinderpause in den Siebziger Jahren ihre künstlerische Tätigkeit wieder auf. Heute beschäftigt sie sich hauptsächlich mit dem Aquarell, wobei sie eine mehrfach überarbeitete Nass-in-Nass-Technik entwickelt hat. Diese Technik verleiht ihren Bildern enorme Leuchtkraft und Tiefe. Ihr Themenkreis ist speziell die Landschaft als ungegenständlicher Ausdruck, aus dem sie Darstellungen von „Schöpfungsprozessen“ herausarbeitet.

Im Mittelpunkt ihres Werkes „Zeitablauf“, ein in warmem Rot-Orange gehaltenes Werk, steht eine segmentierte Kreisform, die sowohl die Tages- als auch die Jahresordnung symbolisiert. Spannung erhält die Komposition durch ein grünes und ein gelbes Quadrat sowie ein nach unten verschwimmendes helles Rechteck. Um dieses Zentrum herum ist aus zarten schwarzen Strichen ein Gerüst schraffiert – Ordnungselemente, die unserem Leben Halt geben?

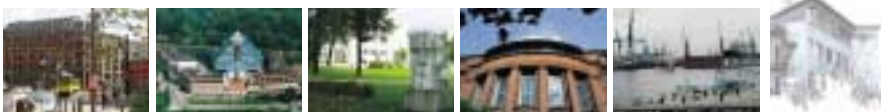
**tisoware.EDITION Nr. 4**  
**Gabriele Seeger „Zeitplan“ 2000**



Die Reutlinger Künstlerin Gabriele Seeger hat ihre Ausbildung zur Keramikerin in München erhalten und ist seit vielen Jahren freischaffend in Reutlingen tätig. Gabriele Seeger hat in ihrer künstlerischen Tätigkeit einen eigenen „abstrakten Realismus“ entwickelt. Der findet besonders in den von ihr häufig dargestellten Tierformen Ausdruck. Dabei verfremdet sie das Vertraute, bietet aber immer genügend Sehhilfen und baut dem Betrachter so visuelle Erinnerungsbrücken. Ihre Arbeiten haben einen großen haptischen Reiz. Gleichzeitig spielt Gabriele Seeger mit der Mischung verschiedener Materialien. So verleiht sie ihren Arbeiten beispielsweise durch die Verwendung von Federn oft eine große Leichtigkeit.

Für die tisoware.EDITION hat sich Gabriele Seeger für ihre keramiktechnische Spezialität, die Gitterstruktur, entschieden. In ihrem „Zeitplan“ hat sie alle Wichtigkeiten des täglichen Lebens untergebracht und gleichzeitig die Routine des Alltags mit einem Lächeln karikiert. Und dennoch: die Gitterform gibt unserem Leben Struktur und lässt Raum für Freiheiten.

**tisoware.STANDORTE**



Berlin Dortmund Dresden Freiburg Hamburg Reutlingen

**Terminkalender**

**13. - 14.02.2002**  
**Krankenhaus-Software-Forum**  
**Flensburg**

**06. - 09.03.2002**  
**INTEC**  
**Chemnitz**

**13. - 20.03.2002**  
**CeBIT 2002**  
**Hannover**

**14. - 16.05.2002**  
**Altenpflege**  
**Hannover**

**12. - 13.06.2002**  
**Personal 2002**  
**Frankfurt**

**17. - 18.09.2002**  
**Zukunft Personal 2002**  
**Köln**

**24. - 27.09.2002**  
**ORBIT**  
**Basel**

**14. - 18.10.2002**  
**Systems 2002**  
**München**

**29. - 31.10.2002**  
**COMTEC 2002**  
**Dresden**

**04. - 05.11.2002**  
**RESIDENCIA**  
**Dresden**

**Neue Kunden:**



## Dresden – Renaissance im Elbflorenz

**Die Kulturmétropole an der Elbe ersteht in neuem Glanz. Zwischen Dixieland und Semperoper, Raffael und Dix kommt jeder auf seine Kosten. Und kinderfreundlich sind die Dresdner obendrein.**



Dresden, das „Florenz des Nordens“ ist mancherlei: Menetekel, Touristenattraktion, Landeshauptstadt, High-Tech-Standort, steingewordener Kunstsinn und Binnenhafen für Schaufelraddampfer à la Mark Twain. Zuallererst ist Dresden, das sich wie ein Phönix aus der Asche erhebt, aber ein Symbol für gemeinsamen Wiederaufbau, für Versöhnung und Toleranz.

Unter August dem Starken, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, erlebte Dresden in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sein goldenes Zeitalter. Der Dresdner Zwinger, die Kathedrale, die barocke Königstraße, Schloß Pillnitz und nicht zuletzt die zahllosen Kunstschatze der Museen und unermesslichen Reichtümer der kurfürstlichen Schatzkammer, dem „Grünen Gewölbe“, zeugen von dieser Zeit. Renaissancestil südlicher Prägung geht vom Stallhof aus. An seiner Nordwand findet sich der weltberühmte Fürstenzug. Auf 25.000 Meißen Porzellankacheln und 120 m Länge ziehen 35 überlebensgroße sächsische Fürsten und Könige vorüber.



Im 19. Jahrhundert trafen sich in der Kunststadt Dresden Maler, Bildhauer, Literaten und Musiker als wichtigste Vertreter der Frühromantik. Mit der Gründung der Künstlergruppe „Brücke“ durch Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl ist Dresden 1905 zur Geburtsstätte des Expressionismus in Deutschland geworden. Legendär wurde die Ausstellung der Künstlergemeinschaft in der Galerie Arnold 1910.

Im Einklang mit der Tradition als Kunststadt erwartet den Dresden-Besucher auch heute ein großes kulturelles Angebot. Namhafte Ensembles – die Sächsische Staatskapelle, die Dresdner Philharmonie, der Kreuzchor und das Ensemble der Semperoper – stehen dafür ebenso wie weltbekannte Sammlungen von Gemälden, Porzellan und Pretiosen oder die älteste Kunsthochschule Deutschlands. Im Sommer bringt das Dixielandfestival alljährlich Schwung an die Riverside der Elbe.



Anfang des 20. Jahrhunderts war Dresden wie heute wieder innovativer Wirtschaftsstandort und dazu eine der reichsten Städte Deutschlands. Doch in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 ging Dresden im Feuersturm der Bomben unter. Unzählige historische Bauwerke sanken in Trümmer. Die Ruine der Frauenkirche auf dem Neumarkt war bis vor wenigen Jahren Mahnmal für die sinnlose Zerstörung Dresdens am Ende des Zweiten Weltkrieges. Heute werden die Trümmer des größten protestantischen Kuppelbaus der Kunstgeschichte wieder zusammengefügt und sind ein Symbol für Versöhnung und Toleranz, für Wiederaufbau und das gewachsene Selbstbewusstsein der Stadt. Die Fertigstellung der Frauenkirche wird im Jahr 2004 mit einem großen Fest gefeiert.

Und Feste feiern können die Dresdner. Trotz aller Wunden erobern sich die Landeshauptstadt der Sachsen und ihre Bewohner die Herzen der Besucher. Die können bei einem Rundgang Schillers Haus und das größte Villenviertel der Bundesrepublik entdecken. Und um den Martin-Luther-Platz können sie die alternative Stadtkultur mit eigenem Theater, moderner Musik und Kneipen aller Couleur genießen. Also auf nach Dresden, ein Besuch lohnt zu jeder Jahreszeit.



### Tipps:

Wer's romantisch mag, der übernachtet stadtnah im Romantik Hotel Pattis in Briesnitz ([www.pattis.net](http://www.pattis.net)). Gedeigen, ruhig, exzellente Küche und wunderbare Wellness-Einrichtungen.

Echten Wein von der Elbe gibt's beim Edelwinzer Klaus Zimmerling im Bergweg 27, Tel: 0351/ 261 87 52. Der produziert nicht nur hervorragende Tröpfchen, sondern lässt die Flaschen auch mit künstlerisch wertvollen Etiketten bekleben.

In Dresden kommen auch die Kinder voll auf ihre Kosten. Solange Mama und Papa durch die Museen schlendern, toben sich die Kleinen in der Kindervilla aus. Selbst stundenweise Kinderbetreuung durch qualifiziertes Personal ist kein Problem. Kontakt: [www.kindervilla-dresden.de](http://www.kindervilla-dresden.de)